

Begleitmaterial

Congo Boy



Zentralafrikanische Republik, DR Kongo, Frankreich, Italien 2026 | 91 Min. |
Regie: Rafiki Fariala

Empfohlen ab 14 Jahren | ab 9. Klasse

FILMINFOS

Zentralafrikanische Republik, DR Kongo, FR, I | 2026 | 91 Min.

Originaltitel	Congo Boy
Regie	Rafiki Fariala
Drehbuch	Rafiki Fariala, Tommy Baron
Besetzung	Bradley Fiomana Dembeasset, Christy Djomanda Louba, Pétruche Mbomba, Gloria Ambacho, Rosiana Kotozia, Berthe Ngbolo, Hubert Ngbolo, Dieufera Sana, Zara Lucie Dobo, Carlos Suffisant Djihoro, David Ningando, Prosper Bossoro-Kiabale, Ludmila Fada, Evudes Gadzo „Veyzo“, Archippe Marvine Japhet Koundjia „KMJ“, Miguel Mbiguimale u.a.
Kamera	Adrien Lallau
Schnitt	Luc Forveille
Ton	Cristiano Ciccone
Musik	Rafiki Fariala, Lillo Morreale
Produzent:innen	Boris Lojkine, Elvis Sabin Ngaïbino, Daniele Incalcaterra
Produktion	Makongo Films, Unité, Kiripi Films, Karta Film
Weltvertrieb	The Party Sales
Deutscher Verleih	IMMERGUTEFILME Filmdistribution
Altersempfehlung	Empfohlen ab 14 Jahren / 9. Klassenstufe
Filmsprache	Sango, Lingala, Suaheli, Französisch Originalfassung mit deutschen Untertiteln

THEMEN

Musik, Familie, Flucht, Hoffnung, Armut, Eltern-Kind-Beziehung, Geschwisterbeziehung, Freundschaft, Krieg, Gewalt, Identitätskonflikt

UNTERRICHTSFÄCHER

Französisch, Deutsch, Geschichte, Politik, Ethik, Religion, Kunst, Darstellendes Spiel

KURZINHALT

Intensives Filmdebüt über den jungen Musiker Robert, der trotz widriger Umstände seine eigenen Träume bewahrt.

Der 17-jährige Robert träumt von einer Karriere als Musiker. Er ist mit seiner Familie aus dem Kongo nach Bangui, der Hauptstadt der Zentralafrikanischen Republik, geflohen. Seit der Verhaftung seiner Eltern muss er sich jedoch allein um die vier jüngeren Geschwister kümmern. Er jongliert zwischen Gelegenheitsjobs und der Vorbereitung auf das Abitur, während die politische Lage in der Stadt unsicherer wird. Trotz allem hält er an seinem Traum, Musiker zu werden, fest. Der autobiografisch geprägte Film wurde in Cannes gefeiert und Hauptdarsteller Bradley Fiomona als Bester Schauspieler ausgezeichnet.

LANGINHALT

Im kriegsgeplagten Bangui, der Hauptstadt der Zentralafrikanischen Republik, lebt der 17-jährige Robert. Da seine Eltern wegen des Versuchs, mit gefälschten Papieren aus dem Land zu fliehen, im Gefängnis sitzen, muss Robert als Ältester seine vier Geschwister versorgen. Die Familie ist ursprünglich aus der Demokratischen Republik Kongo geflohen und hält ihre Herkunft geheim. Nun arbeiten sie im Haus eines Generals der lokalen Miliz. Doch Roberts Leidenschaft gilt der Musik. Mit seinem Freund César tritt er in einem Nachtclub auf und begeistert das Publikum sowie den Produzenten Sarapata.

Bei Gefängnisbesuchen sprechen die Eltern ihm Mut zu, doch ihre Freilassung kostet Geld. Der Vater drängt auf ein Medizinstudium. Robert meldet sich daraufhin für seine Abschlussprüfung an. Doch als Ausländer muss er eine höhere Gebühr zahlen. Als César erfährt, dass Robert Kongoleser ist, ist er geschockt, dass sein Freund dies vor ihm geheim gehalten hat.

Robert tritt wieder im Nachtclub auf, um Geld zu verdienen. Sarapata weist ihn auf einen UNICEF-Musikwettbewerb mit einem hohen Preisgeld hin. Am nächsten Tag verschläft Robert, schafft es aber noch rechtzeitig zur Abschlussprüfung, die er jedoch nicht besteht. Kurz darauf will der General, bei dem Robert mit seinen Geschwistern wohnt, fliehen, denn die Konflikte zwischen den Milizen in der Hauptstadt spitzen sich zu. Er überlässt Robert die Aufsicht über das Haus. Doch eine feindliche Miliz überfällt die Kinder, wirft sie hinaus und schießt auf Roberts Fuß. Obdachlos und verletzt leben die Kinder auf der Straße, bis sie zufällig ihre Tante Zara treffen.

Robert wagt einen zweiten Prüfungsversuch und besteht endlich. Auch sein Vater ist stolz, und möchte weiterhin, dass Robert Medizin studiert. Doch Robert leistet Widerstand: Er will Musiker werden und sich nicht mehr wegen seiner Herkunft verstecken müssen. Am Tag des Musikwettbewerbs geht er als CONGO BOY auf die Bühne. Er singt eine Liebeshymne an beide Länder – die Demokratische Republik Kongo und die Zentralafrikanische Republik. Das Publikum ist begeistert und Robert gewinnt den ersten Platz.

Mit dem gewonnenen Geld kauft er seine Eltern aus dem Gefängnis frei. Während sein Vater nach wie vor an eine Flucht denkt, weigert sich Robert, weiterhin im Schatten zu leben. Eines Abends hört Roberts Vater schließlich im Radio die Musik seines Sohnes.

Der Film orientiert sich an der Biografie des Regisseurs Rafiki Fariala. Dieser verarbeitet im Film seine eigene Geschichte: Auch er ist als Kind mit seinen Eltern aus der Demokratischen Republik Kongo in die Zentralafrikanische Republik geflohen. Wie Robert ist auch er Musiker und liebt die Musik. Unter seinem Künstlernamen Rafiki RH2O veröffentlicht er regelmäßig Songs.

CONTENT NOTES

Mit seiner hoffnungsvollen Erzählweise bietet der Film viele optimistische Momente, zeigt aber auch die Realitäten des Bürgerkriegs. Die realistische Darstellung von Gefahr, Verfolgung und Armut kann intensiv wirken. Folgende Themen, die aufwühlend sein könnten, werden im Film direkt oder indirekt behandelt: Verfolgung, Vertreibung und Flucht, Bürgerkrieg und Armut, Präsenz von Milizen, Diskriminierung.

FILMISCHE UMSETZUNG

Der Film überzeugt durch menschliche Warmherzigkeit und hoffnungsvollen Optimismus. Gedreht mit Handkameras, wirken die Bilder nah am Geschehen, wodurch der Film einen dokumentarischen Charakter erhält. Häufig läuft der Hauptdarsteller auf die Kamera zu, während diese sich gleichzeitig in einer Rückfahrt von ihm entfernt.

Das realistisch anmutende Coming-of-Age-Drama gewährt einen authentischen Blick auf das Geschehen in der Hauptstadt Bangui. Die Besetzung, die fast ausschließlich aus Laiendarsteller:innen besteht, trägt zum dokumentarischen Stil bei. Die Musik fungiert als Hoffnungsträger und wird durch den Live-Gesang des Hauptdarstellers in Schlüsselmomenten betont. Die akustische Kulisse wird ergänzt durch Straßenlärm, nächtliche Geräusche sowie plötzlich auftretende Schüsse, die die Willkür der Gewalt unterstreichen.

Diese hohe Authentizität ist auch auf die Entstehungsgeschichte des Films zurückzuführen: Während der Dreharbeiten bildeten sich laut Regisseur Rafiki Fariala häufig neugierige Menschenmengen um das Set, und viele Anwohner:innen wirkten als Statist:innen mit. Da Fariala selbst Musiker ist, komponierte er die Filmmusik persönlich, die auch für ihn eine wichtige Lebensbegleiterin darstellt. Die Texte reflektieren das Leben der Hauptfigur Robert und fungieren zugleich als Spiegel seiner Lebensrealität: Seine Musik ist zugleich eine Liebeshymne an seine gewählte Heimat, die Zentralafrikanische Republik, und sein Geburtsland, die Demokratische Republik Kongo. Sie dient als Widerstand gegen die Erwartungen seines Vaters, als Bewältigungsstrategie für die erlebte Gewalt und als Hoffnungsträger für sein wahres Ich.

Der Verzicht auf künstliche Sets oder spezielle Effekte unterstreicht die realitätsnahe Darstellung zusätzlich. Dies liegt auch darin begründet, dass erst vor weniger als zehn Jahren in der Zentralafrikanischen Republik die ersten Menschen professionell im Filmhandwerk ausgebildet wurden. Eine etablierte Filmindustrie existiert dort bislang kaum. Genau diese Umstände verleihen dem Film seine einzigartige, ungekünstelte Kraft.

Diese besondere Leistung wurde international schnell anerkannt: *Congo Boy* feierte seine Weltpremiere 2026 beim renommierten Festival de Cannes. Historisch bedeutend ist dabei, dass es sich um den ersten Spielfilm aus der Zentralafrikanischen Republik handelt, der jemals in die

offizielle Auswahl von Cannes aufgenommen wurde. In der Sektion „Un Certain Regard“, die innovative und kreative Perspektiven würdigt, wurde zudem der Hauptdarsteller Bradley Fiomona Dembeasset mit dem Preis für den besten Schauspieler ausgezeichnet.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

Realität und Fiktion: Der Film basiert auf einer autobiografischen Geschichte des Regisseurs Rafiki Fariala, der eigene Erfahrungen in das Werk einfließen lässt. Bewusst verschmilzt Fariala Realität und Fiktion, wodurch eine Erzählweise entsteht, die dokumentarisch wirkt und zugleich von großer Warmherzigkeit geprägt ist. Diese Authentizität wird durch den Einsatz von Laiendarsteller:innen, originale Drehorte und Farialas professionellem Hintergrund im Dokumentarfilm unterstrichen.

Flucht und Identität: Robert muss zu Beginn seine Identität verstecken. Doch nach und nach beginnt er, dieses Verstecken zu hinterfragen. Er fasst den Entschluss, dazu zu stehen, ein Kongolese zu sein, der in Zentralafrika aufgewachsen ist. Interessant ist dabei der Fokus auf innerafrikanische Migration und das Leben als Geflüchteter, der wie alle anderen Menschen auch Träume und Wünsche hat.

Musik als Verarbeitung: Die Musik fungiert im Film als zentrales Werkzeug der Verarbeitung und ist untrennbar mit Roberts Leben verbunden. Durch sie gewinnt er den Mut, sich nicht länger zu verstecken. In seinen Texten erzählt er von seinen Erlebnissen und alltäglichen Weisheiten. Das Thema Musik ist eng mit den zuvor genannten Aspekten von Flucht, Identität sowie der Verschmelzung von Realität und Fiktion verwoben. Durch die Musik festigt Robert seine Identität, verarbeitet seine Fluchterfahrung und das Leben im Krieg.

Sowohl Regisseur Fariala als auch Hauptdarsteller Bradley Fiomona Dembeasset lieben die Musik. Beide mussten ihre Liebe zur Musik zeitweise verbergen und erlebten Konflikte mit ihren Vätern, die andere Lebenswege für sie vorsahen. Diese persönlichen Parallelen verleihen den musikalischen Momenten im Film eine zusätzliche Tiefe und Glaubwürdigkeit.

Kontextwissen: Die Situation in der DRK und ZAR: Dieser Abschnitt dient als Infokasten zur politischen Einordnung und kann bei Bedarf besprochen bzw. eingesetzt werden: Sowohl die Familie im Film als auch die Familie von Regisseur Rafiki Fariala stammen ursprünglich aus der Demokratischen Republik Kongo (DRK). Dort herrschen seit Jahrzehnten Bürgerkriege, in denen verschiedene Rebellengruppen und ausländische Akteur:innen um Ressourcen und Macht kämpfen. Millionen Menschen wurden vertrieben und aufgrund ihrer Ethnie oder Religionszugehörigkeit angegriffen. Roberts und Farialas Eltern flohen daraufhin in das vermeintlich sichere Nachbarland, die Zentralafrikanische Republik (ZAR).

Doch auch in der ZAR brach 2012 ein Bürgerkrieg aus, der bis heute andauert. Rebell:innen und Milizen kämpfen vor allem um die Hauptstadt Bangui; auch hier werden Menschen wegen ihrer Religion oder Ethnie verfolgt. Aus Angst vor weiterer Verfolgung hielten Roberts und Farialas Eltern ihre wahre Herkunft zunächst geheim. Da sie als Geflüchtete über keine gültigen Papiere verfügten, versuchten sie mit gefälschten Dokumenten, das Land zu verlassen. Sie wurden jedoch entdeckt, verhaftet und ins Gefängnis geworfen.

VOR DEM FILM

ANREGUNGEN ZUR VORBEREITUNG IM UNTERRICHT

Aufgabe 1: Der Protagonist des Films

Bevor ihr den Film CONGO BOY anschaut oder weiterführende Informationen sucht, nehmt euch ein paar Minuten, um das zentrale Motiv des Filmplakats genau zu betrachten. Das Bild zeigt ein Porträt der Hauptfigur. Schaut euch das Bild aufmerksam an.



- Wie wirkt der Junge auf dem Bild auf euch? Woran macht ihr diesen Eindruck fest?
- Was tut der Junge gerade? Wo befindet er sich? Wie könnte er sich fühlen?
- Welche Themen denkt ihr, werden im Film vorkommen?

Nutzt die Fragen, um eure Beobachtungen zu notieren, euch auszutauschen und erste Ideen zur Handlung des Films zu entwickeln.

Aufgabe 2: Der Trailer

Schaut euch den Trailer des Films CONGO BOY an:

<https://www.youtube.com/watch?v=X-3hKocVWEY>

- Wie wirkt der Trailer auf euch? Woran macht ihr diesen Eindruck fest?
- Findet ihr das Bild des Jungen wieder? Wie wirkt er nun auf euch?
- Wie würdet ihr den Jungen beschreiben? Was für einen Charakter könnte er haben? Welche Probleme könnte er haben?
- Der Trailer gibt euch bereits einige Hinweise auf die Themen im Film. Welche könnten das sein?

Da ihr jetzt sowohl das Plakat als auch den Trailer gesehen habt: Was für ein Film glaubt ihr, erwartet euch?

Aufgabe 3: Realität und Fiktion

Ein besonderer Hinweis vor dem Filmstart: Der Regisseur Rafiki Fariala hat eine sehr ähnliche Geschichte erlebt wie sein Hauptdarsteller.

Wie könnte sich diese Tatsache auf den Film auswirken?

Aufgabe 4: Flucht und Identität

Im Trailer hört ihr Begriffe wie „Geflüchtete“ und „Ausländer“. Wir erfahren oft viel über Flucht nach Europa, aber wenig über Flucht innerhalb des Kontinents Afrika.

Warum fliehen Menschen? Nennt drei Gründe.

Aufgabe 5: Musik als Verbreitung

Im Film ist Musik ein ganz zentrales Thema. Bereits im Trailer ist das zu erleben.

- Welche Stimmung vermittelt die Musik im Trailer?
- Welche Rolle könnte Musik im Leben der Hauptfigur spielen?
- Welche Rolle spielt Musik in eurem Leben?
- Welche Musik hört ihr gern? Wer von euch macht selbst Musik?
- Was kann „Musik hören“ oder „Musik machen“ auslösen?



NACH DEM FILM

UNMITTELBAR NACH DER FILMSICHTUNG | IM KINO

IMPULSFRAGEN

- Wie hat euch der Film gefallen?
- Welcher Moment ist euch besonders im Gedächtnis geblieben?
- Was hat euch an den Figuren gefallen? Was eher nicht?
- Worum geht es in dem Film? Fasst ihn in drei kurzen Sätzen zusammen.
- Haben euch das Filmplakat und der Trailer darauf vorbereitet, was ihr im Film sehen konntet?
- Waren eure Einschätzungen zur Hauptfigur – Robert – richtig? Warum oder warum nicht?
- Gibt es etwas im Film, das ihr nicht verstanden habt? Tauscht euch darüber aus und sucht Antworten.
- Gibt es etwas, das euch überrascht hat? Wenn ja, was? Und warum?
- Im Film werden verschiedene Themen behandelt, etwa Musik, Flucht, Familie und Armut. Welche weiteren Themen fallen euch ein? Welches Thema findet ihr am wichtigsten und warum?
- Würdet ihr den Film weiterempfehlen? Warum oder warum nicht?

NACH DEM FILM NACHBEREITUNG | IM KLASSENZIMMER

REALITÄT UND FIKTION

Aufgabe 1: Der Regisseur Rafiki Fariala

Regisseur Rafiki Fariala verarbeitet im Film seine eigene Lebensgeschichte.

- Lest euch seine Biografie durch.
- Welche konkreten Ähnlichkeiten findet ihr zwischen dem Leben von Rafiki Fariala und der Geschichte von Robert im Film?

Geboren 1997 in der Demokratischen Republik Kongo, kam Fariala Alolea schon sehr jung in die Zentralafrikanische Republik, wohin seine Eltern wegen des Krieges geflüchtet waren. Schon früh beginnt er zu singen. 2013 nimmt er sein allererstes Stück «Je Suis Eleve» auf, das zum Hit wird, und legt sich seinen Künstlernamen zu: RAFIKI – RH2O. Das Kino entdeckt er 2017 im Rahmen einer Ausbildung, die von den Ateliers Varan in Bangui organisiert wurde – für ihn eine wahre Offenbarung. Parallel zu seinem Wirtschaftsstudium an der Universität Bangui realisiert er *Nous, étudiants!* einen Dokumentarfilm, der für die Berlinale 2022 (Sektion Panorama) ausgewählt wird. Der Film wird weltweit an zahlreichen Festivals gezeigt und ausgezeichnet. Mit *Congo Boy*, seinem ersten Spielfilm, feiert er in Cannes die Weltpremiere in der Sektion «Un Certain Regard», wo der Film den Preis für den Besten Hauptdarsteller gewinnt.¹



Né le 17 novembre 1997 à Uvira au Kivu (RDC), Fariala Alolea Albert de son vrai prénom, est arrivé très jeune en République Centrafricaine où ses parents se sont réfugiés à cause de la guerre. Très tôt il commence à chanter. En 2013, il enregistre son tout premier morceau « Je Suis Élève » qui devient un hit, et prend son nom d'artiste : RAFIKI - RH2O. Il découvre le cinéma en 2017, à l'occasion d'une formation à la réalisation documentaire organisée par les Ateliers Varan à Bangui, qui est pour lui une véritable révélation. En parallèle de ses études d'économie à l'Université de Bangui (où il obtiendra sa licence et un Master 2 en management des ressources humaines), il réalise *Nous, Étudiants !* un long-métrage documentaire qui est sélectionné à la Berlinale 2022 (section Panorama) avant de commencer un tour du monde des festivals où il obtient de nombreux prix (deux prix au Cinéma du Réel à Paris, des prix à Milan, Tarifa, Lisboa, Carthage, au Fespaco). *Congo Boy* est sa première fiction, sélectionnée en Compétition Officielle - Un certain Regard à Cannes.

¹ <https://cdn.festival-cannes.com/media/uploads/2026/05/205132.pdf>

Aufgabe 2: Vom Dokumentarfilm zum Spielfilm

Wie in seiner Biografie erklärt, war Farialas erster Film ein Dokumentarfilm. Schaut euch das Interview mit Regisseur Fariala an und beantwortet die nachstehenden Fragen:

Interview: <https://www.youtube.com/watch?v=m9QfAYddAhg>

- Was ist ein Dokumentarfilm?
- Was erzählt Regisseur Fariala im Interview über Dokumentarfilme?
- Welche dokumentarischen Elemente hat er im Film benutzt? Denkt dabei daran, was er über den Filmdreh erzählt.
- Was inspiriert Fariala im Besonderen?

Dokumentarfilm: (engl. documentary, documentary film): Nicht-fiktionaler (sachlicher) Film, der die Welt, in der wir leben erforscht und dokumentiert und Darstellungen von tatsächlichen Ereignissen und realen Personen (keine Darsteller oder Schauspieler) als Grundlage und Rohmaterial nutzt. In den meisten Fällen ist ein Dokumentarfilm eine mit geringem Budget angefertigte journalistische Aufnahme eines Ereignisses, einer Person oder eines Ortes.

<https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z/#documentary>

Aufgabe 3: Die Arbeit mit der Kamera in CONGO BOY

Der Film CONGO BOY wurde mit Handkameras gedreht. Allgemein kann durch die Art und Weise, wie mit der Kamera gearbeitet wird, eine Szene eher objektiv oder eher subjektiv erzählt werden.

- Lest euch dazu folgende Definitionen durch.
- Was ist der wesentliche Unterschied zwischen beiden Kameraoptionen?

Objektive Kamera (engl. objective camera): Eine Art der Kameraführung, in der die Kamera nach Möglichkeit keine Aufmerksamkeit auf sich selbst lenkt, sondern stattdessen das Geschehen möglichst objektiv abbildet. Um die Wahrnehmung des Zuschauers nicht künstlich zu beeinflussen, verharrt eine objektive Kamera oft unbewegt an Ort und Stelle (siehe statische Einstellung) und zeigt die Charaktere bzw. die Handlung aus einer gewissen Entfernung. Eine subjektive Teilhabe bzw. Identifikation des Zuschauers mit dem Geschehen wird durch eine objektive Kameraführung also weitestgehend unterbunden.

<https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z/#objective-camera>

Subjektive Kamera (engl. subjective camera): Eine Kamera bzw. eine Kameraeinstellung, die den Zuschauer direkt in die Handlung einbezieht, sodass er das Gefühl bekommt, unmittelbar an der Atmosphäre teilzuhaben. Eine subjektive Kamera ist normalerweise sehr nah an einem Charakter positioniert, sodass es dem Zuschauer leichtfällt, dessen Gefühle und Gedanken mitzuempfinden. Um diesen Effekt zu erreichen und aufrechtzuerhalten, vollzieht die Kamera viele Schwenk- und Kippbewegungen, um den Blick und die Bewegungen einer Person zu simulieren, die unmittelbar an der Situation beteiligt ist.

<https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z/#subjective-camera>

Aufgabe 4: Anfang und Ende

Ruft euch den Anfang und das Ende des Films kurz in Erinnerung. Betrachtet hierfür die folgenden Bilder:



Robert am Anfang des Films



Robert am Ende des Films

- Was passiert in den jeweiligen Szenen?
- Achtet auf die Kamera: Ist sie eher subjektiv oder objektiv?
- Vergleicht beide Darstellungen von Robert. Was hat sich an ihm geändert? Ruft euch dafür in Erinnerung, wie er sich im Laufe des Films verändert hat.
- Warum glaubt ihr, werden bewusst Parallelen zwischen beiden Szenen geschaffen?

Fasst eure wichtigsten Erkenntnisse zum Thema „Realität & Fiktion“ kurz zusammen.

FLUCHT UND IDENTITÄT

Aufgabe 1: Robert und sein Vater

Roberts Familie hat eine Fluchtgeschichte. Aufgrund von Kämpfen um Ressourcen und Gewalt, die in der vorherigen belgischen Kolonialherrschaft gefördert wurden, ist die Demokratische Republik Kongo kein sicheres Land für sie gewesen. Nun leben sie seit längerer Zeit in der Zentralafrikanischen Republik. Doch dort ist das Leben für sie aufgrund ähnlicher Probleme auch nicht mehr sicher. Aus Angst vor weiterer Verfolgung versteckt die Familie ihre eigentliche Herkunft. „Ein Geflüchteter bleibt immer ein Geflüchteter“, so Roberts Vater. Aber Robert beginnt, das anders zu sehen.

Ruft euch Szenen aus dem Film zwischen Robert und seinem Vater in Erinnerung.
Betrachtet auch das folgende Bild:



Diskutiert gemeinsam:

- Was meint Roberts Vater mit seiner Aussage, dass ein Geflüchteter immer ein Geflüchteter bleibt? Und warum möchte er, dass Robert unbedingt studiert und Arzt wird?
- Warum, glaubt ihr, fasst Robert den Entschluss, nicht mehr nach den Vorstellungen seines Vaters zu leben?
- Wofür könnten das Gefängnis und die Gitter stehen? Versucht das Ganze symbolisch zu sehen. Denkt an die Beziehung zwischen Vater und Sohn, und daran, wie Roberts Vater die Herkunft der Familie verbergen will.
- Kennt ihr Situationen, in denen eure Eltern oder andere Erwachsene schon einmal ganz genaue Vorstellungen davon hatten, was für eure Zukunft „das Beste“ ist? Was war ihnen dabei wichtig? Wo habt ihr, ähnlich wie Robert, vielleicht eigene Ideen, die nicht in dieses Bild passen und warum?

Aufgabe 2: Robert und sein Freund César

Eine weitere zentrale Beziehung im Film ist die zwischen Robert und seinem besten Freund César. César unterstützt Robert leidenschaftlich dabei, Musik zu machen. Doch selbst vor ihm hat Robert lange Zeit seine wahre Herkunft geheim gehalten. César erfährt zufällig, dass Robert Kongolese ist, da dieser als „Ausländer“ eine deutlich höhere Prüfungsgebühr in der Schule zahlen muss als seine Mitschüler:innen.

Ruft euch die Szene in Erinnerung, in der César Robert zur Rede stellt. Er fragt verletzt, warum Robert ihm nie von seiner Herkunft erzählt habe – schließlich seien sie Freunde. César macht deutlich, dass er Robert so akzeptiert, wie er ist. Doch Robert schweigt zunächst.

Betrachtet dazu das folgende Bild:



Diskutiert gemeinsam:

- Was geht glaubt ihr, in diesem Moment in Robert vor? Warum schweigt er? Womit könnte er gerechnet haben?
- Wie stehen beide Jungs zueinander? Achtet auf ihre Körpersprachen im Bild.
- Habt ihr selbst schon einmal erlebt, dass ihr einen Teil von euch (zum Beispiel eine Schwäche, eine bestimmte Meinung, ein Geheimnis oder eine Unsicherheit) vor engen Freund:innen verborgen habt – aus Angst, sie könnten euch dann anders sehen? Wenn ja, was habt ihr verborgen und warum?

Aufgabe 3: Wer bin ich? Wer darf ich sein?

Seht euch die beiden Filmstandbilder an und vergleicht sie miteinander.



Robert bei einem Auftritt im Nachtclub



Robert beim UNICEF-Wettbewerb

- Betrachtet Roberts Kleidung und seine Körperhaltung auf beiden Bildern genau. Was fällt euch auf? Ein Tipp: Er trägt im Wettbewerb ein traditionelles kongolisches Gewand. Was möchte Robert mit diesem Outfit ausdrücken?
- Zu Beginn des Films war Roberts Identität ein „Geheimnis“ und eine „Last“. Am Ende steht er offen dazu. Zu was gehört er sich zugehörig? Was ist ihm nun wichtig?
- Habt ihr schon einmal einen Moment erlebt, in dem ihr euch entschieden habt, etwas an euch zu zeigen, das ihr vorher versteckt habt (zum Beispiel ein Hobby, eine Meinung, eine Unsicherheit, euren Stil)? Wie hat sich das angefühlt?

MUSIK

Aufgabe 1: Rafiki RH20

Musik ist ein wichtiger Teil in Roberts Leben. Sie ist ein zentrales Werkzeug für ihn und kommt in verschiedenen Varianten im Film vor. Schließlich ist auch Regisseur Rafiki Fariala selbst Musiker. Er trägt den Künstlernamen **Rafiki RH20** und veröffentlicht regelmäßig Songs auf YouTube, teilweise auch mit anderen Künstler:innen. Seine Musik ist vor allem Rap.

Rap-Texte sind häufig in Umgangssprache verfasst und spiegeln die Lebenswelt der Künstler:innen wider. Das heißt: Sie rappen oft über ihr eigenes Leben und die Gesellschaft, in der sie leben. Menschen können auch spontan rappen, ohne die Texte vorher zu schreiben. Das nennt man **Freestyle**.

- a) Teilt euch in zwei Gruppen ein. Schaut euch jeweils einen Videoclip von Rafiki RH20 an und beantwortet die untenstehenden Fragen:

Gruppe 1: Single EVERDAY <https://www.youtube.com/watch?v=YFcFlp4rVzY>

Gruppe 2: Single HYPO <https://www.youtube.com/watch?v=ttJTjllXzWY>

- b) Welche Teile der Songtexte versteht ihr? Worum geht es in dem Song?
- c) Welche Themen und Bilder zeigt der Videoclip? Wie verbindet ihr sie mit dem Songtext?
- d) Gibt es Themen im Song, die euch an den Film CONGO BOY erinnern? Warum oder warum nicht?

Aufgabe 2: Musik in Roberts Leben

Auch Robert rappt im Film: mal im Freestyle, mal nach eigenen, vorgefertigten Texten. Manchmal sind seine Songs sehr poetisch und gesangsartig. erinnert euch an die Szene, in der Robert und seine Schwester ihrem kleinen Bruder ein Gute-Nacht-Lied vorsingen.

Betrachtet dazu das Filmstandbild und lest euch den dazugehörigen Songtext durch.

- a) Worum geht es in dem Songtext? Womit wird der Tag (der Morgen, der Abend...) verglichen? Warum ist seine Struktur passend für ein Gute-Nacht-Lied?
- b) Was erfahren wir über die Beziehung zwischen Robert und seinem kleinen Bruder?
- c) Habt ihr selbst Erinnerungen an Lieder, Rituale oder andere Dinge, die euch als Kind beim Einschlafen geholfen haben?

Aufgabe 3: Die Kraft der Musik – Resilienz und Empowerment

Lest euch Definitionen des Dudens zu den Wörtern „Resilienz“ und „Empowerment“ durch und fasst sie mit eigenen Worten knapp zusammen.

Resilienz, die: psychische Widerstandskraft; Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen. <https://www.duden.de/node/121204/revision/1274751>

Empowerment, das: das Empowern; Befähigung, Ermächtigung zu größerer Selbstbestimmung und Eigenverantwortung <https://www.duden.de/node/766100/revision/1870390>

Ruft euch danach die Szene in Erinnerung, in der Robert und seine Geschwister, nachdem sie aus der Villa des Generals vertrieben wurden, auf der Straße leben mussten. Robert sitzt dabei mit seinen Geschwistern an einer Mauer bei einer Kirche und singt ein Lied.

Betrachtet dazu das Filmstandbild (01:01:32) und lest anschließend den Songtext:

- Was für Gefühle löst der Songtext bei euch aus? Worüber singt Robert? Warum singt er?
- Findet ihr in seinem Gesang Resilienz? Warum oder warum nicht?
- Findet ihr in seinem Gesang Empowerment? Warum oder warum nicht?

Aufgabe 4: Congo Boy

Ein besonderes Lied ist das Lied, das Robert für den UNICEF-Wettbewerb aussucht und unter dem Künstlernamen CONGO BOY performt. Hier wird besonders seine Entwicklung deutlich. Lest euch den dazugehörenden Songtext durch und ruft euch die Szene auf der Bühne in Erinnerung:

- Worum geht es in dem Song?
- Welche Zeile aus dem Song spricht euch am meisten an? Warum gerade diese?
- Robert nennt sich selbst „baby chick“ (Küken) und das Land Zentralafrika „mother hen“ (Mutterhenne). Was drückt er damit aus?
- Die Zeile „*The tongue and the teeth live together, bite each other but never separate*“ ist ein Sprichwort. Was könnte es bedeuten?
- Findet ihr in seinem Gesang Resilienz oder Empowerment? Warum oder warum nicht?

Aufgabe 5: Ein eigener Songtext

Schreibt nun euren eigenen Songtext. Nehmt euch 10 bis 15 Minuten Zeit und schreibt eine eigene Strophe. Sie muss nicht perfekt sein. Schreibt zu einem Thema, das euch bewegt. Ihr könnt euch an Roberts Texten orientieren oder etwas ganz Neues machen. Hier habt ihr ein paar Hilfestellungen:

- Themen-Ideen: Zuhause, Freundschaft, Träume, Hoffnung, Zukunft, Hobbies...
- Ihr müsst den Text nicht reimen.
- Wenn ihr wollt, könnt ihr den Text singen oder rappen.

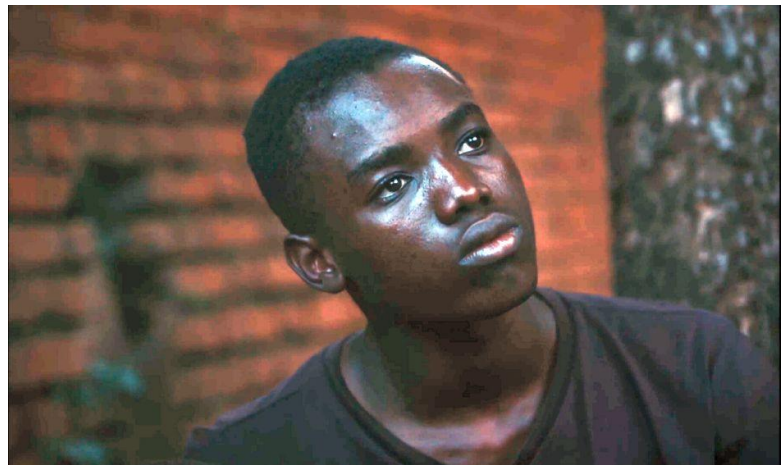
Zu Aufgabe 2: Das Gute-Nacht-Lied

*This tree
Is like a flower
In the morning
It's beautiful to see
This tree
Is like a flower
In the morning
It's beautiful to see
In the morning, I'm young
In the evening, I'm tired
I'm old*



Zu Aufgabe 3: Resilienz und Empowerment

*I bow before you
Lord, help me
Here I am before you
Lord, help me
Here I am before you
Lord, help me
I have no water or blood left in my
body
Lord, help me
I bow before you
Lord, help me*



Zu Aufgabe 4: Congo Boy

*You're like a mother hen
You took care of your children?
Mamma, you took care of all your children
You're like a mother hen
Mamma, you took care of us all
We were small and grew up together
One hand in the same bowl
You took care of all your children
When it was stormy
When it rained
The tongue and the teeth live together,
bite each other but never separate*

*You're like a mother hen
Mamma, you took care of us, your children
I'm like a string of saliva
trickling from the Congo River
Water that brings joy to the mouth
I was born in the Congo
And raised here in Central Africa
My mother hen
Central Africa, I thank you
I'm Congo Boy, your baby chick
Thank you, Mother!*

WEITERFÜHRENDE LINKS UND EMPFEHLUNGEN

Quellen:

- Congo Boy - Trailer OV/d/f: <https://www.youtube.com/watch?v=X-3hKocVWEY>
- filmisch-online: Dokumentarfilm:
<https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z/#documentary>
- Duden: Empowerment, das:
<https://www.duden.de/node/766100/revision/1870390> (Aufruf: 8.9.2026).
- Duden: Rap, der. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Rap> (Aufruf: 15.9.2026).
- Duden: Resilienz, die: <https://www.duden.de/node/121204/revision/1274751> (Aufruf 8.9.2026).
- filmisch.online: Objektive Kamera:
<https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z/#objective-camera>
- filmisch.online: Subjektive Kamera:
<https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z/#subjective-camera>
- Rafiki Farialas 'Congo Boy' • RFI Deutsch:
<https://www.youtube.com/watch?v=m9QfAYddAhg>
- Rafiki RH2O: Rafiki RH2O ft KMJ ft Vey Zo EVERYDAY (Clip Officiel):
<https://www.youtube.com/watch?v=YFcFlp4rVzY>
- Rafiki RH2O: Rafiki RH2O Hypo (Clip Officiel):
<https://www.youtube.com/watch?v=ttJTjllXzWY>
- Stanic, Ana: Rafiki Fariala Director of Congo Boy:
<https://cineuropa.org/en/video/491615/>
- trigon-film präsentiert CONGO BOY: https://trigon-film.s3.amazonaws.com/production/media/films/congo-boy/260722/Dossier_Medien.pdf

Weiterführende Links:

- Bundeszentrale für Politische Bildung, Die Flucht- und Vertreibungskrise in der Demokratischen Republik Kongo: <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/migrationspolitik/563611/die-flucht-und-vertreibungskrise-in-der-demokratischen-republik-kongo/>
- "Congo Boy" Full Press Conference | 79th Locarno Film Festival:
https://www.youtube.com/watch?v=4PZLYW94Z_0
- CONGO BOY Rafiki Fariala – INTERVIEW:
<https://www.youtube.com/watch?v=4D8Cw7klZts>
- Englischsprachiges Pressematerial zum Film: <https://cdn.festival-cannes.com/media/uploads/2026/05/205133.pdf>
- Französischsprachiges Pressematerial zum Film: <https://cdn.festival-cannes.com/media/uploads/2026/05/205132.pdf>

- IRC: Eine vergessene Krise. Zentralafrikanische Republik: <https://www.rescue.org/de/land/zentralafrikanische-republik>
- IRC: Die Folgen jahrzehntelanger Gewalt. Demokratische Republik Kongo: <https://www.rescue.org/de/land/demokratische-republik-kongo>
- Rafiki Fariala and Bradley Fiomona Dembeasset Discuss "Congo Boy" | 79th Locarno Film Festival: <https://www.youtube.com/watch?v=fu8-3udrvz8>

Werkzeuge für die Filmanalyse

- Einstieg in die Filmsprache (auch auf französisch): <https://www.filmundschule.nrw.de/de/digital/topshot-copy-2/>
- Filmbildungsportal von VISION KINO für Schüler:innen und für Lehrkräfte: <https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z>
- Filmsprachliches Glossar von Kinofenster: <https://www.kinofenster.de/index.php/unterrichten/filmglossar>
- Französischsprachige Seite, um filmsprachliches Vokabular kennenzulernen: <https://upopi.ciclic.fr/vocabulaire/fr>
- Webseite zu filmsprachlichen Begriffen von Neue Wege des Lernens: <https://nwdl.eu/filmsprache/>

Impressum

Herausgabe:

VISION KINO gGmbH –
Netzwerk für Film- und Medienkompetenz
Köthener Str. 5-6
10963 Berlin
info@visionkino.de
www.visionkino.de

Filmtage Tübingen e.V.
Französische Filmtage Tübingen | Stuttgart
Hintere Grabenstraße 20
72070 Tübingen
info@filmtage-tuebingen.de
www.franzoesische.filmtage-tuebingen.de

Bildnachweise © 2026 Immer Gute Filme

Autor: İlyas İnevi
Redaktion: Sabine Genz (VISION KINO), Lisa Haußmann (Französische Filmtage)